Nr. 47 Größte Abonnentenzahl. Donnerstag 25. Februar 1904. Tägliche Auflage 40500

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

16. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familienblätter" und „Der Bauernfreund".

Hallesches Tageblatt.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus.
Durch die Post Mk. 1,80 pro Quartal exclusive Bestellgeld.
Insertionspreis pro 5gesp. Petitzeile 20 Pf.; auswärtige Anzeigen 30 Pf.; Reklamen 75 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Haupt-Expedition:
Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Dachrittstraße.

Anzeigen nehmen ferner sämtliche Filialen entgegen.
Erscheint täglich nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Hallesche Neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich:
Wilhelm Tekte (Politik, Theater, Feuilleton u.),
Theodor Bach (Lokales, Handel und Volkswirthschaft),
Alfred Gensch (Inseratentheil).
Amtlich in Halle a. S.
Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16 (Eingang Dachrittstraße), Treppe I.
Sprechstunde: 4—5 Uhr nachmittags.
Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von W. Knapp in Halle a. S.
— Fernsprecher 218. —

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Das Befinden der Kaiserin hat sich in den letzten Tagen erfreulicherweise so weit gebessert, daß sie an der Mittelmeerreise des Kaisers wahrscheinlich wird teilnehmen können.

Der deutsche Botschafter Speck v. Sternburg hat sich in Philadelphia über die Kolonialfrage und die Ereignisse im fernen Osten geäußert.

Am Sonntag machten die Japaner einen neuen Torpedoangriff vor Port Arthur, dem ein Bombardement seitens der Flotte folgte.

Die Novelle zum Börsengesetz.

* **Halle**, 24. Februar.

Im Reichstage ist nunmehr der Entwurf eines Gesetzes betreffend Aenderungen des Börsengesetzes vom 22. Juni 1896 zur Verteilung gelangt. Neben einigen Erleichterungen des Börsenverkehrs bringt der Entwurf in einzelnen Punkten Verschärfungen der bisherigen Vorschriften, zu denen die Rechtsprechung des Reichsgerichts den Anlaß gegeben haben dürfte. Die wichtigsten Bestimmungen der Vorlage lauten: I. Dem § 48 wird folgender neue Absatz beigefügt: Als Börsentermingeschäft gilt nicht der Kauf oder die sonstige Anschaffung von Waren, wenn der Abschluß nach Geschäftsbedingungen erfolgt, die der Bundesrat genehmigt hat, und als Vertragschließende nur Erzeuger oder Verarbeiter von Waren derselben Art wie die, welche den Gegenstand des Geschäfts bilden, oder solche in das Handelsregister eingetragene Kaufleute oder eingetragene Genossenschaften beteiligt sind, zu deren Geschäftsbetrieb der Ankauf oder Verkauf von Waren der bezeichneten Art gehört. II. Dem § 51 wird am Schlusse folgender neue Absatz beigefügt: Die Erfüllung der Verbindlichkeit aus einem Börsentermingeschäft in Waren oder Wertpapieren, in denen der Börsentermin handel untersagt ist, kann verweigert werden. III. Hinter § 67 wird folgender neue § 67a eingefügt: Wer zur Zeit des Geschäftsabschlusses als Kaufmann in das Handelsregister eingetragen war, kann die Erfüllung nicht deshalb verweigern, weil er in das Börsenregister nicht eingetragen gewesen ist. Das gleiche gilt von demjenigen, welcher zu der angegebenen Zeit oder früher berufsmäßig Börsen- oder Bankiergeschäfte betrieben oder eine Börse besucht hat.

Aus Berlin schreibt man uns dazu unterm 23. Februar: Mit einem heiteren, einem nassen Auge wird von den Interessentenkreisen die nach langem Harren erschienene Börsengesetznovelle betrachtet. Die Abänderungen nach den Wünschen der Börse sind nicht zahlreich; eine Enttäuschung bereitet, obwohl man nach der Haltung der Regierung darauf vorbereitet sein konnte, die Beibehaltung des sogenannten „Spielregisters" (Börsenregister) und die Beibehaltung des Verbots des Terminhandels in Industriepapieren. In letzterer Hinsicht wird sogar eine Verschärfung vorgeschlagen. Bekanntlich hat die Börse speziell für eine Reihe von lebhaft gehandelten Montanaktien für das verbotene Termingeschäft die Form des „Kassageschäfts" gefunden und mit Erfolg etabliert. Gegen diese Einrichtung wird in der Börsengesetznovelle insofern ein Schlag geführt, daß ein Zusatz zum § 51 erfolgt ist. Dadurch wird ein Einwand eingeführt, der unzweifelhaft eine mindestens ebenso große Tragweite hat, wie der Differenz-Einwand, der Einwand des Spielgeschäfts, von dessen nur zu häufiger Anwendung durch verunglückte Spekulanten die Begründung zur Novelle selbst sagt, er sei ein Verstoß gegen Treu und Glauben. Also hier liegt eine neue gefährliche Fußangel für die Börse, denn die Verbindlichkeiten in den erwähnten Werten sind außerordentlich große. Freiherr v. Zedlitz, der freikonservative Parlamentarier, hat den anerkennenswerten Mut gehabt, im Gegensatz zu seinen Parteigenossen kürzlich für die völlige Aufhebung des Terminhandelsverbots in Industriepapieren einzutreten. Ein Verbot, dessen Umgehung in legalen, oder wenigstens schwer anfechtbaren Formen, möglich ist, erfüllt in der Tat wenig den Zweck. Nutzen hat es nicht gestiftet; wohl aber viel Nachteile für die Volkswirtschaft dadurch, daß das Kassageschäft kolossale Summen dem Verkehr entzieht und so zur Verteuerung des Geldstandes beiträgt. Was nun den Differenzeinwand betrifft, so will der Gesetzgeber wenigstens die ärgsten Mißstände beseitigen, die sich in der Praxis ergeben haben. Dazu gehört erstens, daß die Eintragung ins Handelsregister von der Erhebung des Differenzeinwandes ausschließt, auch wenn keine Eintragung ins Börsenregister stattgefunden hat; zweitens, daß nach Ablauf einer Frist von sechs Monaten der Schuldner dem Gläubiger gegenüber den Differenzeinwand nicht mehr erheben kann, ebensowenig dann, wenn der Schuldner nach Mitteilung über die Abwicklung des Geschäfts seine Verbindlichkeit ausdrücklich und schriftlich anerkannt hat; endlich, daß die zur Sicherheit bestellten Summen nicht zurückzufordern sind, sofern der Besteller dem Gläubiger gegenüber schriftlich erklärt hat, daß die Sicherheit zur Deckung von Verlusten aus Börsentermingeschäften dienen soll. Wie gesagt, durch diese Neubestimmungen wird immerhin eine Einschränkung des an Betrug grenzenden Unfugs erzielt, der bisher mit dem Differenzeinwand getrieben wurde. Der Hauptpunkt scheint uns die Einführung der kurzen Verjährungsfrist zu sein. Hierzu bemerkt die „National-Ztg." mit Recht, daß kein Kaufmann und kein Bankier mehr den Stand seines Geschäfts übersehen könnte, weil Geschäfte, welche Jahre lang zurücklagen und seit Jahren abgewickelt waren, bis zum Ablauf der dreißigjährigen Verjährungsfrist der Anfechtung unterlagen. Im übrigen aber findet der Entwurf nicht den Beifall des nationalliberalen Blattes: die Regierung habe den agrarischen Widerständen in denkbar weitestem Maße Rechnung getragen. Die Mehrzahl der heutigen Berliner Abendblätter behält sich ein näheres Eingehen auf die Novelle vor. Die „Voss. Ztg." tadelt aber mit Entschiedenheit, daß auch in diesem Falle die „Köln. Ztg." in den Stand gesetzt worden ist, den Entwurf vor der Berliner Presse zu veröffentlichen. Vom „Berl. Tagebl." wird das unbefriedigende Ergebnis der Vorschläge auf die „Verquickung von Regierung und Agrariertum" zurückgeführt. Die agrarische „Deutsche Tagesztg." bemerkt, der Wortlaut biete so gut wie keine Ueberraschungen. Im wesentlichen scheint man also auf agrarischer Seite mit dieser „kleinen" Börsenreform nicht unzufrieden zu sein.

Der Krieg in Ostasien.

* **Halle**, 24. Februar.

Der abberufene russische Gesandte in Tokio Baron v. Rosen ist mit seinen Militär- und Marineattachés auf dem Wege nach Rußland in Hongkong eingetroffen und sich dort über die Eröffnung der Feindseligkeiten geäußert. Er erklärte in einer Unterredung, der Angriff auf die russischen Schiffe vor Tschemulpo sei ein Bruch der Neutralität und eine feige Tat gewesen. Die Japaner hätten vor der Kriegserklärung bereits das genaue Datum des Angriffs und der Landung bei Tschemulpo gewußt. Es sei wichtig, die Tatsache festzulegen, daß die Japaner viele Monate lang die Telegraphenlinien in Korea in Händen hatten, obgleich das Land neutral war. Der Statthalter Alexejew habe den Japanern mißtraut und ein chiffriertes Telegramm an den Kapitän des „Warjag" gesandt, das Schiff solle Tschemulpo verlassen und nach Port Arthur zurückkehren. Das Telegramm sei niemals angekommen. Die Japaner hätten es abgefangen und dechiffriert. Der „Warjag" sei in Unkenntnis gewesen, bis die japanischen Schiffe eintrafen. Die Japaner hätten die Neutralitätsregeln durch den Angriff in den territorialen Gewässern Koreas verletzt. Baron v. Rosen schloß mit den Worten, nichts an dieser Handlung Japans könne als ehrlich betrachtet werden.

Mit der gestern gemeldeten Ernennung des bisherigen Kriegsministers Kuropatkin zum kommandierenden General der aktiven Armee in der Mandschurei scheint wie mit einem Schlage ein neuer Geist über die militärische Tätigkeit der Russen in Ostasien zu kommen. Die gleichzeitig eingetroffenen Meldungen, daß man russischerseits entschlossen sei, schon am Jalufluß den vordringenden Japanern ernsten Widerstand entgegenzusetzen, beweisen dies zur Genüge. Die bisher im Norden der Halbinsel Liaotung zusammengezogene dritte russische Infanterie-Truppendivision hat von Niutschwang aus bereits eine das rechte Ufer des Jalufluses deckende Aufstellung bezogen, weiter sind von Mukden her starke Unterstützungen unter Generalmajor Pflug zur Verstärkung dieser Defensivstellung in Eilmärschen im Anzug.

Der von der „Times" gecharterte Dampfer „Heiman" traf am 19. in Tschemulpo ein und wohnte der Ausschiffung der 12. japanischen Division bei, die nach britischem Bericht wie eine frühere musterhaft verlief. Die britischen Offiziere sagen, die japanischen Ein- und Ausschiffungsmethoden übertrafen in dieser Beziehung alles, was bisher geleistet worden sei. Die Japaner befolgen in Korea ein Requisitionssystem, nur lösen sie die Requisitionsscheine sofort ein. Der Ankauf aller verfügbaren Ponnies und Vorräte, verbunden mit dem ausgezeichneten Betragen der Truppen, hat in Korea alle Animosität gegen die Japaner beseitigt. Die Truppen in Söul liegen in Bürgerquartieren. So lange die russische Flotte in Wladiwostok noch intakt ist, werden keine Landungen auf der Ostseite Koreas erfolgen. Der Distrikt zwischen dem Jalu und Phöngjang ist von solcher strategischen Wichtigkeit, daß beide Armeen alle Kräfte aufbieten werden, in dessen Besitz zu gelangen. Ein russischer Sieg würde es den Japanern unmöglich machen, Tschinampho als künftige Operationsbasis, wie sie es beabsichtigen, zu benutzen.

Die Pariser Ausgabe des „Newyork Herald" meldet aus Tschifu vom Montag: Der deutsche Dampfer „Pronto" traf in Tschifu ein und berichtete: Der „Pronto" langte am 10. Februar auf der Reede von Port Arthur an und löschte auf Befehl des russischen Wachtschiffes seine Lichter. Nach Mitternacht, als er von dem Lichte russischer Scheinwerfer getroffen wurde, wurde der „Pronto" für ein japanisches Kriegsschiff gehalten und beschossen. Er wurde erheblich beschädigt, bis die Russen ihren Irrtum erkannten. Ein gleiches widerfuhr dem englischen Dampfer „Hsiping". Beide Kapitäne strengten eine Klage durch ihre Konsuln in Tschifu gegen die russische Regierung an. Der „Pronto" überbrachte nach Tschifu den letzten Schub von 300 japanischen Flüchtlingen aus Dalny und der Mandschurei. Die Schiffe trafen unterwegs einen Teil der japanischen Flotte im Golf von Petschili kreuzen.

Vetter Martin.

Dorf-Roman von A. v. Hahn.

22] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Der Andreas wird ihre Schand' aber auch nicht herumtragen, dazu war ihm die Dirn viel zu lieb", fuhr Martin fort. „Wenn Ihr reinen Mund haltet, ist Euch das Geld sicher. Also vergeßt das nicht und laßt Euch nicht von Eurer Galle hinreißen. Es wäre dann doch nur zu Eurem Schaden."

Noch eine Weile sprachen sie hin und her. Dann war die Försterin gegangen, und Martin stieg die Treppe zum Oberstock empor.

In großer Unruhe öffnete er die Tür zu Theres' Stube. Wenn sie inzwischen mit der Mutter gesprochen hätte, das wäre ihm ein arger Strich durch die Rechnung gewesen.

Aber da kniete sie noch vor dem Bett, die Stirn auf die gefalteten Hände geneigt. Heiß quoll es in ihm auf. Er wußte, daß ihr junges Herz in zärtlicher Sehnsucht des andern gedachte und bereit war, ihm alles zu verzeihen und zu vergessen. Wilde Eifersuchtsqual preßte sein Herz zusammen, das schon längst mit leidenschaftlichem Begehren an der Dirn hing. Schon lange ging er mit der Absicht um, Theres zu seinem Weibe zu machen, und er hatte keine Hindernisse gesehen, die sich seinen Wünsche entgegenstellen konnten. Für den armen Förster wäre es ja eine Erlösung aus schwerer Not gewesen, wenn er einen reichen Schwiegersohn bekam und gleichzeitig den Gläubiger los wurde, dem er noch eine für ihn nie zu tilgende Summe schuldete. Schwerlich würde er die Vergangenheit als Hinderungsgrund vorgeschoben und seinem Kinde den Weg in eine gesicherte Zukunft abgeschnitten haben. Seiner Mutter war er auch sicher, daß ihr diese Schwiegertochter recht war. Längst hatte sie ja schon darauf verzichtet, eine reiche Frau für ihren Sohn zu finden. Es war ihr ja nur noch darum zu tun gewesen, daß er eine brave, redliche Dirn ins Haus führe. Eine bessere Wahl konnte er da aber nicht tun, als die Theres zu nehmen. Die Mutter hatte auch dem Plane mit Freuden zugestimmt. Glaubte sie sich dem Förster doch noch besonders verpflichtet, daß sie einst müßig zugesehen, ja im stillen mitgeholfen hatte, daß er Josepha zu seinem Weibe gemacht. Theres' Wünsche und Willen hatte er aber gar nicht in Erwägung gezogen. Sie hätte sich der Bestimmung des Vaters zweifellos gefügt. Jetzt war nun dieser Andreas zwischen ihn und das heiß ersehnte Glück getreten und hatte ihn zum Kampf um das gefährdete Ziel herausgefordert. Aber er wollte kämpfen rücksichtslos und mit allen Waffen und vor nichts zurückscheuen. Er mußte sie erringen. Jetzt wußte er erst, daß die Liebe zu ihr sein ganzes Leben ausfüllte und ihr Verlust ihm gleichbedeutend schien mit gänzlicher Vernichtung.

Leise war er an sie herangetreten.

„Grämt Dich nicht so arg, Theres", sagte er weich, die Hand auf ihren Scheitel legend. „Mach' Dich stark. Deine Tränen sind zu gut für einen solchen. Glaub's nur, er ist's nicht wert, daß Du einen Seufzer um ihn verlierst. Du meinst gewiß, er hat Dich geliebt und Du hast jetzt Dein Glück verloren. Freilich hat er Dich gern gehabt, denn Du bist ja eine Dirn, bei deren Anblick jedem Burschen das Herz lachen muß. Wenn er Dir gut war, so hat er nicht mehr getan, als Dir von jedem andern geschehen wäre, der Gelegenheit gefunden hätte, es Dir zu sagen. Das ist aber noch keine Liebe, keine echte Liebe. Theres, um die man trauern soll. Echte Liebe zeigt ihre Stärke in der Not. Das ist der Prüfstein. Andreas' Liebe ist unterlegen. Er hat gezweifelt, wo er glauben sollte, er hat verurteilt, Dich blindings verraten. Darum zwing' Dein Herz zur Ruhe, Du hast an ihm nichts verloren. Die Liebe, die Mann und Weib zusammenführt, soll doch ein ganzes Leben vorhalten — was wäre wohl mit solcher Liebe geworden, die gleich beim ersten Anstoß zusammenbrach!"

Theres' Herz krampfte sich schmerzhaft zusammen. Was er da sagte, sie hatte es sich ja selbst schon vorgehalten, und doch war ihr, als müßte sie dawider aufschreien: „Es ist nicht wahr!"

„Schau, warum glaub' ich denn an Deine Rechtlichkeit!" fuhr Martin gleisnerisch fort. „Nicht einen Augenblick habe ich an Deiner Schuldlosigkeit gezweifelt. Ich bin gewiß, daß der Vater selig selbst das Geld hinter dem Bilde versteckt hat, und wenn's nicht so war, dann wollte ich lieber glauben, ein böser Geist hätte den Possen gespielt, als daß ich's Dir zutraute. Schau, so muß walter Freundschaft aussehen. Darum schau nur mutig in die Zukunft. Der heutige Schmerz bewahrt Dich gewiß vor einem viel größeren Kummer, der Dir aufgespart war. Denn ich mein' bald, seine Liebe war nicht einmal ehrlich und nur eine sündige Begehrlichkeit. Warum verlangte er sonst, daß sie vor der Welt ein Geheimnis bliebe? Darf man ein ehrliches Glück nicht offen bekennen? Kannst's schon glauben, es war ein falsches Glück. Sei froh, daß es so schnell in Trümmer gegangen. In der Zukunft ist Dir gewiß schon ein anderes, echtes Glück dafür aufgebaut, das Bestand haben wird und ausreicht für ein ganzes Menschenleben. Du darfst nicht verzagen, Du hast doch noch Freunde. Wenn Du auch mich nicht leiden kannst, obgleich ich's so gut zu Dir meine — so bleibt Dir doch noch die Mutter, meine Mutter. Die hat Dich gern wie ein eigenes Kind, die weiß und kennt jetzt kein höheres Glück, als Dich für immer im Krug zu behalten. Gelt, Du hast sie auch ein bissel lieb? Darum will ich Dir noch eins sagen. Du weißt, wie die Mutter leicht aufbraust im Zorn, und kennst ihren Haß gegen Deine Stiefmutter. Wenn die zwei noch einmal zusammenkommen, gibt's gewiß ein Unglück. Darum darf die Mutter von dem, was heut' geschehen, nichts erfahren. Ich hab's der Försterin auch schon auf die Seele gebunden, und der Andreas wird auch nichts laut werden lassen. Ich bin gewiß, er wird nicht daran rühren, wo's vor den Leuten noch nicht laut geworden, daß er mit Dir im Verspruch gestanden. Er wird froh sein, wenn die ganze Sache tot bleibt. Morgen will ich aber hin und noch besonders mit ihm darüber reden. Denn unter die Leute darf nichts kommen, da sei Gott vor. Du weißt, wie

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19040225017/fragment/page=0001

Noch seien folgende Einzelheiten erwähnt: Eine Dschunke Dschung der „Morning Post" besagt, der japanische Erfolg bei dem zweiten Torpedoangriff vor Port Arthur sei größer als anfänglich gemeldet wurde. Außer dem Torpedoboot, welches bei der Einfahrt in den inneren Hafen als Absboot funktionierte, wurden zwei russische Schlachtschiffe in den Grund gebohrt oder beschädigt. — Londoner Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Paris, demzufolge dort aus Petersburg eine Meldung angelangt sei, daß die Japaner am Sonntag einen neuen Torpedoangriff vor Port Arthur gemacht haben, dem ein Bombardement seitens der Flotte folgte.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 23. Februar. (Hofnachrichten.) Heute morgen unternahm der Kaiser die gewohnte Promenade im Tiergarten, stattete dem Reichskanzler Grafen von Bülow einen Besuch ab, nahm im Königlichen Schlosse militärische Meldungen entgegen und hörte die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts und des Chefs des Admiralstabes.

— (An der Mittelmeerreise des Kaisers) wird sich voraussichtlich die Kaiserin zum Teil beteiligen. Es ist der dringende Wunsch der Aerzte, daß dieselbe zur Kräftigung ihrer Gesundheit einige Zeit Aufenthalt im Süden nimmt, und deshalb ist unverbindlich in Aussicht genommen, daß die Kaiserin den letzten Teil der Mittelmeerreise gemeinsam mit dem Kaiser unternimmt. Nach den bisher getroffenen Dispositionen dürfte das Kaiserpaar das Osterfest im sonnigen Süden verleben. — Die kaiserliche Jacht „Hohenzollern" ist, begleitet von dem Depeschenboot „Sleipner", Dienstag mittag kurz nach 1 Uhr durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach dem Mittelmeer abgegangen.

— (Zu den Zolldifferenzen zwischen dem deutschen Reich und Kanada) will eine Laffan-Meldung aus Ottawa wissen, Deutschland habe Kanada durch das Auswärtige und Kolonialamt ersucht, einen Vertreter zu ernennen, um mit einem deutschen und einem britischen Kommissar eine Revision der gegenwärtigen Kampfzölle zu erörtern. Kanadas Stellungnahme dazu sei noch nicht bekannt. Wahrscheinlich werde es die Angelegenheit dem Kolonialamt in London überweisen. Das „B. T." bemerkt dazu: Es handelt sich hierbei vermutlich um einen kanadischen Fühler, da das deutsche Reich schwerlich geneigt ist, mit Kanada direkt zu verhandeln.

— (Die „Nordd. Allg. Ztg.") schreibt: Die Bestimmungen der deutschen Landesvereine vom Roten Kreuz und der mit ihnen verbündeten Vereine fassen zwar auf dem Gebiete des Kranken- und Unterstützungswesens zunächst nur die Fürsorge für die Angehörigen der Truppen ins Auge; es besteht aber unter den maßgebenden Persönlichkeiten die Auffassung, daß diese Bestimmungen unter den eigenen Verhältnissen, unter denen sich die kriegerischen Vorgänge in Südwestafrika abspielen, nicht ausschließen, daß die Wohltaten der Organisation des Roten Kreuzes ganz allgemein auch Zivilpersonen im Schutzgebiete nach Möglichkeit zugewendet werden. Es werden demnach auch solche Ansiedler, die durch die feindlichen Horden an der Gesundheit geschädigt und der notwendigsten Mittel zum Leben beraubt sind, mit ihren Angehörigen je nach Umständen auf Unterstützung und tätliche Fürsorge rechnen können.

— (Aus Deutsch-Südwestafrika) sind vom Gouverneur Oberst Leutwein nachstehende zwei Telegramme vom 23. eingegangen: Die gegenwärtige Kriegslage ist folgende: Die Abteilung unter Glasenapp marschiert über Gobabis gegen den Häuptling Tjotjo und sperrt die Grenze. Die Hauptabteilung sammelt sich bei Okahandja und beschränkt sich bis zum Eintreffen der Verstärkungen auf kleinere Vorstöße gegen den anscheinend bei Otjosongati und Waterberg in abwartender Stellung befindlichen Feind. Die Westabteilung unter Estorff geht auf Outjo vor und entwaffnet den Omarurustamm. Von Süden des Schutzgebietes sind eine Kompagnie und eine Gebirgsbatterie im Anmarsch. Zum Schutze des Südens bleiben eine Kompagnie und zwei Geschütze. — Das zweite Telegramm lautet: Eine Abteilung unter Oberleutnant Schulze erbeutete am 8. bs. Mts. in einem Gefechte südlich von Tjumana 300 Stück Großvieh und 400 Stück Kleinvieh. Der Feind hatte 10 Tote; dieselbe seine Verluste. Am 2. d. Mts. haben die Ovambos des Kapitäns Nechale den Polizeiposten in Amatonia angegriffen, sind aber mit einem Verlust von 60 Toten abgeschlagen worden. Der Posten wurde später eingezogen. Die Ovambos des Kapitäns Kambondo sind bisher friedlich. Estorff hat die Verbindung mit Outjo hergestellt.

— (Zu dem Aufruhr auf einer deutschen Südseeinsel), worüber wir gestern kurz berichteten, liegen jetzt weitere Meldungen vor: Einer Privatnachricht aus Matupi (Neu-Pommern) zufolge, wurden auf French-Island (eine zum deutschen Bismarck-Archipel gehörige Insel an der Küste von Deutsch-Neu-Pommern) wiederum mehrere Weiße ermordet. Mit Gewehren und scharfen Patronen bewaffnete Eingeborene machten einen Angriff, wobei ein Weißer Namens Reinhardt getötet wurde. Der Vertreter der Neu-Guinea-Kompagnie, Peter Hansen, flüchtete zu Pferde und wurde von einem Schiffe aufgenommen. Der Dampfer „Meto" wurde von Eingeborenen zerstört, der Maschinist Töll getötet. Außerdem sind ein Malaie, mehrere Chinesen und Schwarze ermordet worden. Der Händler Rauh, der durch einen Lanzenstich verwundet wurde, ist mit einigen Frauen entkommen. Als das Schiff die Nachricht von dem Ueberfall nach Matupi brachte, ging der „Post" zufolge, der Polizeimeister mit schwarzen Soldaten nach der Stelle der Unitat ab.

Amerika.

Aeußerungen des deutschen Botschafters.

* **Philadelphia**, 23. Februar. In der heutigen Monatssitzung der amerikanischen Akademie für Staatswissenschaften war der deutsche Botschafter Freiherr Speck v. Sternburg der Hauptredner. In seiner Ansprache über das Thema „Deutsche als Kolonisatoren" legte er dar, wie viel die deutschen Einwanderer dazu beigetragen haben, die Vereinigten Staaten auf die jetzige Höhe zu bringen, und schilderte dann den Erwerb deutscher Kolonien in Afrika, in der Südsee und in China. Hauptsächlich die Fähigkeit und der Weitblick des amerikanischen Kommissars Tripp habe die rasche Erledigung der verwickelten Samoafrage für die drei großen befreundeten Nationen in annehmbarer und ehrenvoller Weise ermöglicht. Klaustschau stehe dem Welthandel offen. Im fernen Osten seien jetzt die größten politischen und sozialen Aufgaben, die die Staatsmänner und Diplomaten Jahrhunderte hindurch beschäftigt hätten, reif zur Lösung, wobei die zur See starken Völker hauptsächlich im Vorteil wären; sodann wies der Botschafter auf die ungeheure strategische und kommerzielle Bedeutung der Philippinen hin, die durch den Panamakanal noch erhöht werde, und auf den Weitblick der Regierung in Washington, die während der Boxerwirren die Zerstückelung des chinesischen Reichs verhütet habe. Noch glimme es in der Asche und drohen neue Flammen emporzuschlagen; aber die stets wachsame Regierung in Washington habe rechtzeitig die Weltmächte eingeladen, gemeinsam die Einheit Chinas zu erhalten, um einen Brand zu verhüten, dessen Ausbehnung unabsehbar sei. In kühner Weise sei sie für die Neutralen und Kriegführenden segensreich eingeschritten. Es zu hoffen, daß der riesig wachsende Handel mit China sich ungestört weiter entwickele.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

* **Stadt-Theater**, Dienstag, 23. Februar. Zum Benefiz für Herrn Kapellmeister Tittel: „Die Walküre." „Siegmund" Herr Dr. Richard Banusch. Den vorzüglichen Dirigenten, dessen Verdienste allseitig anerkannt und gewürdigt werden, fehlte es an seinem Ehrenabend nicht an Anziehungskraft und Beweisen, wie sehr man seine erfolgreiche Tätigkeit an unserem Stadttheater zu schätzen weiß. Was Herr Kapellmeister Tittel, der sich mit echt künstlerischer Begeisterung und unermüdlicher Ausdauer seinem anstrengenden Beruf widmet, bisher leistete, muß um so höher bewertet werden, als er viele der anspruchsvollsten Werke: „Siegfried", „Louise", „Armide" usw. zum ersten Male dirigierte. Man kann auf eine Reihe Opernvorstellungen zurückblicken, in denen sich Herrn Tittels feines Verständnis und seine großzügige Auffassung nicht minder bewährten, wie seine Umsicht und Geistesgegenwart. Wir besitzen in ihm einen Kapellmeister, der vom Dirigentenpult aus zu inspirieren vermag, denn es war allem zuzuschreiben, daß ihn, den Geist der Musik und der Dichtung richtig zu erfassen, alle Schätze eines Kunstwerkes hervor zu holen und möglichst schlackenlos darzubieten. Dieses ernste, schöne Streben zeitigte schon hocherfreuliche Resultate, sowohl was die Beziehungen unseres Opernpersonals, als die des Orchesters betrifft. Als der Benefiziant an dem blumengeschmückten Pulte erschien, wurde er von dem Orchester mit Tusch, von dem Publikum mit stürmischem Applaus begrüßt, ein ehrenvoller Empfang, dem wohl jeder rückhaltlos zustimmte. Die Wahl der Benefizvorstellung wird den Wünschen der meisten Theater-Besucher entsprochen haben. Wagners herrliches Musikdrama „Die Walküre" wurde ja schon ziemlich lange sehnsüchtig erwartet und konnte mithin desto sorgfältiger vorbereitet werden. Das verstärkte Orchester war mit Lust und Liebe bemüht, die schwere Aufgabe zu lösen und dem Dirigenten Ehre zu machen, sodaß von einem durchaus günstigen Totaleindruck zu berichten ist. Unter Herrn Kapellmeister Tittels Leitung traten die Leitmotive lebendig und klar hervor. Klangschön rauschte besonders im ersten Akt und in der großen Schlußszene des letzten der Melodiestrom dahin, sodaß man der unvergleichlichen Tonsprache Wagners fast immer mit ungetrübter Freude lauschen konnte. Herr Dr. Banusch, der sich mit dem „Siegfried" und dem „Lohengrin" so glänzend einführte, gehört bereits zu den erklärten Lieblingen des Publikums. Allerdings vermochte er als „Siegmund" seine Vorzüge nicht in gleich überraschender Weise zu betätigen. Seine Stimme ließ gestern mehrmals Schmelz und Weichheit vermissen und schien auch nach der Höhe zu etwas bedeckt zu sein. Vermutlich handelte es sich um eine vorübergehende Indisposition, davon wird ja jetzt selber niemand verschont, wie wir zur Genüge wissen. Davon abgesehen, liegen aber die Bedingungen uneingeschränkten Erfolges für Herrn Dr. Banusch überhaupt in den beiden erstgenannten Partien günstiger, weil diese seiner ganzen Individualität besser zusagen. Trotzdem bot der Künstler auch diesmal viel des Schönen, namentlich in der Liebesszene mit Sieglinde und zeichnete sich wieder durch große, musikalische Sicherheit und verständnisvolle Deklamation aus. Fräulein Ekeblads Organ hat nun seinen Wohllaut und seine Kraft wieder gefunden, sodaß ihre Sieglinde eine hervorragende und lobenswerte gesangliche Darbietung war, mit welcher sich auch warmes beseltes Spiel vereinigte. Herr Soomer erhob sich erst im dritten Aufzug zu einer bis dahin ungeahnten Höhe. Hier klang auch seine Stimme, die im zweiten Akt mehr als einmal vom Orchester gedeckt wurde, entzückend schön. Bis zum vollendeten Wotan-Darsteller hat der Künstler manchen Schritt zu tun. Gegenwärtig vermißt man noch die Erhabenheit, die furchtbare, imponierende Größe des Gottes, den vernichtenden Zorn, mit welchem er jede Auflehnung, seinen Machtgeboten gegenüber, straft. An Frl. Stoll sind die Anstrengungen der Saison nicht ganz spurlos vorüber gegangen. Den Walkürenruf habe ich schon jauchzender gehört. Die sonst sehr schöne Leistung unserer Primadonna trug anfänglich die Zeichen unverkennbarer Ermüdung. Aber mit der Begeisterung wuchsen auch die Kräfte. Je mehr sie sich an ihrer Meisteraufgabe erwärmte, desto schöner sang, desto ergreifender spielte Frl. Stoll die Brünnhilde. Frl. Ulrich gibt die Fricka jetzt herber, energischer, gebieterischer als früher und trifft damit das Richtige. Ihr kräftiger Mezzosopran erwies sich auch als ausreichend für den Umfang der anspruchsvollen Partie. Das gefährliche und gefürchtete Walküren-Ensemble ging zwar nicht tadellos, aber doch besser als sonst. Herr Kapellmeister Tittel wurde wohl gegen zwanzigmal mit den aufbrausenden Künstlern gerufen und erhielt eine große Anzahl von Kränzen und Blumen. Das Haus war fast ausverkauft.

B. Corony.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Originalnotizen-berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 24. Februar.

Städtische Kommissionen.

Finanzkommission.

Sitzung am Donnerstag, den 25. Februar cr., nachmittags 5 Uhr im Kommissionszimmer.

Tagesordnung:

1. **Vom Haushaltsplan für 1904; Kapitel V. Kapital- und Schuldenverwaltung.**
2. Vom Haushaltsplan für 1904; Kapitel IV. Gemeinde-Anstalten.
3. Vom Haushaltsplan für 1904; Kapitel IX. Kirchenwesen.
4. Vom Haushaltsplan für 1904; Kapitel X. Schulwesen.
5. Vom Haushaltsplan für 1904; Kapitel XII. Feuerlöschwesen.
6. Vom Haushaltsplan für 1904; Kapitel XIII. Bauwesen.
7. Haushaltsplan der Assessor-Müller-Stiftung für 1904.
8. Haushaltsplan der Handels- und Gewerbeschule für Mädchen für 1904.
9. Haushaltsplan des Stadttheaters für 1904.
10. Vom Haushaltsplan für 1904; Kapitel I. Ueberschüsse.
11. Vom Haushaltsplan für 1904; Kapitel XVII. Gemeinde-Abgaben.
12. Vom Haushaltsplan für 1904; Kapitel XIX. Zinsgemein.
13. Vom Haushaltsplan für 1904; Kapitel XX. Zuschüsse.
14. Antrag, die Anstellungsbedingungen und die Wahl von zwei Stadtbaurräten betr.
15. Antrag auf Abänderung der Lustbarkeits-Steuerordnung.
16. Diejenigen Vorlagen des Magistrats, welche in der Sitzung vom 18. Februar cr. nicht zur Verhandlung gekommen sind.
17. Sonstige Eingänge.

---

* **Die Baukommission** setzte in ihrer gestrigen Sitzung die Ausbaubedingungen für die zwischen Freiimfeldderstraße und Landsbergerstraße projektierte Straße C fest und bewilligte eine Vorschätzung des Kredits zur Erbauung eines Kanals in der verlängerten Talstraße. Ferner wurde die Petition, betr. Festsetzung der Vorgartentiefe in der Reilstraße erledigt und die Fluchtlinie für die Reilstraße (zwischen Leopoldstraße und Augenweg) und die Burgstraße, ferner die Bewertung des zum Grundstück Gr. Brunnenstraße 27 fluchtlinienmäßig entfallenden Straßenlandes festgesetzt. Zur Erbauung einer Stützmauer usw. am Gasanstaltsgrundstück unterplan 12 im Zuge der neuen Saalebrücke wurden die erforderlichen Mittel bewilligt. Weiter genehmigte die Kommission ein Abkommen wegen Bebauung des Grundstücks Leipzigerstraße 85, den Erwerb von Land vom Grundstück Weidenplan 23 und zur Reilstraße unter gleichzeitiger Festlegung der Strecke der Reilstraße zwischen Triftstraße und Adolfstraße als Straßeneinheit. Dann wurden die Mittel zur Einfriedigung des neuen Friedhofes bewilligt, die Kanalbaukosten-Beiträge für die Straße L zwischen Merseburger- und Thomasiusstraße festgelegt, und baulche Veränderungen im Grundstück Martinsberg 1 genehmigt.

* **Invalidenversicherung.** Der Herr Regierungspräsident in Merseburg hat auf Grund des Gesetzes vom 13. Juli 1899 für den Regierungsbezirk Merseburg den Jahresarbeitsverdienst der Hausbeamtinnen auf den Betrag von 750 Mk. festgesetzt. Angenommen sind die landwirtschaftlichen Betriebsbeamtinnen, auf welche § 34 Abs. 2 Ziffer 2 a. a. O. Anwendung findet, und solche Hausbeamtinnen, welche die Stellung von Erzieherinnen und Lehrerinnen einnehmen. Demgemäß müssen künftighin für alle Hausbeamtinnen (Privatsekretärinnen, Gesellschafterinnen, Repräsentantinnen, Hausdamen) mindestens Beitragsmarken III. Klasse, a 24 Pfg., verwendet werden.

* **Gemeinde St. Georgen.** Durch die Gemeindeorgane ist als zweiter Hilfsprediger Herr cand. min. Schwahn gewählt und dem Konsistorium zur Bestätigung und Ernennung vorgeschlagen worden.

* **Die Städtische Gewerbeschule für Mädchen** bietet gegen ein geringes Schulgeld den konfirmierten Töchtern aller Stände eine Fülle von Lehrstoff zu freier Wahl. Der Unterrichtsstoff, der in gediegener Weise dargeboten wird, bildet so recht eigentlich die Grundlage aller weiblichen Kenntnisse und Fertigkeiten und erweitert sich auf dieser soliden Basis zur Vorbereitung für Frauenberufe.

* **April-Umzug.** Bei dem nächsten Vierteljahrswechsel muß der Umzug für kleinere Wohnungen — aus einem bis zwei heizbaren Zimmern bestehend — am 2. April, für mittlere Wohnungen — aus drei heizbaren Zimmern bestehend — am 5. April, für größere Wohnungen — aus mehr als 3 heizbaren Zimmern bestehend — am 6. April beendet sein. Der Umzug ist derart zu fördern, daß der einzziehende Mieter vom ersten Umzugstage an Sachen in die gemietete Wohnung schaffen und damit umgehindert bis zum Ablaufe der Räumungsfrist in entsprechender Weise fortfahren kann.

* **Abiturientenprüfung.** Zu dem Reifeprüfungstermine, der am Stadtgymnasium Dienstag den 23. Februar unter Vorsitz des Geheimen und Ober-Regierungsrates Trosien und im Beisein des Stadtschulrat Brendel abgehalten wurde, waren 13 Oberprimaner erschienen. Unter Erlaß der mündlichen Prüfung erhielten von ihnen folgende 7 das Reifezeugnis: Karl Gärtner, Kurt Gebauer, Friedrich Loofs, Franz Müller, Walter Schmidt-Rempler, Erich Tiappe, Oskar Werner; den übrigen sechs wurde das Zeugnis nach Ablegung einer mündlichen Prüfung bewilligt: Hans Ganzer, August Lamprecht, Martin Thoell, Kurt Triebel, Kurt Wagner, Dietrich Weber. Alle 13 Prüflinge sind aus Halle a. S.

* **Evangelischer Festspiel-Verein.** Eine Generalprobe des Gustav Adolf-Festspiels findet am Donnerstag den 25. d. Mts. abends 8 Uhr im Evangelischen Vereinshause statt.

---

schlecht die Welt ist und dem lieben Nächsten gern das Böse zutraut. Wenn wir, die Mutter und ich, auch an Deine Unschuld glauben, Zeugen dafür können wir doch nicht aufbringen. Ich möcht' nicht, daß der Verdacht Dir im Leben anhängen soll, wie eine schwere Kette, und die Leut' sich noch erzählen, wenn Du grau bist: „Die hat ihre Mutter bestohlen!" Darum darf niemand etwas davon erfahren, auch die Mutter und der Doktor. Dein zukünftiger Vormund, nicht. Denn dann ging's nicht hin, ohne daß die Welt ihre Freude daran hätte. Jetzt gib mir Deine Hand, Theres, und versprich mir's, daß Du gegen niemand etwas verlauten läßt. Gegen niemand, hörst?" Er nahm ihre Hand und hob ihr Gesicht empor. „Soll's geschehen, wie ich gesagt, willst meinen Rat befolgen?" fragte er dringend.

Sie nickte stumm.

„Geh', sag' ein Wörtel", drang er weiter in sie, „damit ich ruhig sein kann. Schau, ich hab' Dich halt gar zu lieb, darum bin ich so besorgt um Dich. Willst gescheit sein, Theres, und gegen alle schweigen? Dann sag' „Ja"!"

„Ja, Vetter, ich will tun, wie Ihr's für gut findet", sagte sie leise.

Mit einem tiefen Atemzuge richtete er sich auf. „Ich will jetzt zur Mutter gehen und ihr sagen, daß Dir nicht recht gut ist und Du Dich niedergelegt hast. Du weißt dann gleich, was Du ihr antworten sollst, wenn's ihr auffällt, daß Du anders bist als sonst. So, jetzt vergiß Deinen Gram und sorg', daß Deine Augen nicht rot sind, wenn Du nachher zur Mutter gehst."

Als sie allein war, erhob sich Theres und setzte sich gebrochen auf den Stuhl vor ihrem Bett. Sie wollte versuchen, sich an den Trostesworten aufzurichten. Er hatte ja recht. Sie war nicht verlassen, sie hatte Schutz und liebevollen Anhang in diesem Hause gefunden, und es wäre sündhaft von ihr, ganz zu verzagen und die Menschheit für schlecht und unwahr zu halten, weil einer sie verlassen und verraten. Denn ein Verrat war's, den Andreas an ihr verübt. Martin hatte recht, wahre Freundschaft sah anders aus. Die hielt in der Not stand. Martin hatte ihr solche Freundschaft bewiesen, und sie wollte es ihm fortan danken, ihr Leben lang. Wie fürsorglich war er für sie bedacht! Ihr war es noch nicht einmal eingefallen, wie das Stattgefundene ihr auch vor der Welt Schaden bringen konnte, und er hatte bereits einen Weg gefunden, das Uebel zu verhindern. Wahrlich, er war ein getreuer Freund. Wie anders hatte Andreas dagegen gehandelt! Ungehört hatte er sie verdammt und von sich gestoßen.

Und doch, bei aller Bitterkeit, die ihr Herz erfüllte, klammerte es sich mit zärtlicher Inbrunst an den Gedanken, wenn Martin morgen vor ihn hintreten und ihm die Sache in einem andern Lichte darstellen wird, dann wird er sein Unrecht einsehen und reuevoll zu Dir zurückkehren. Dann aber sollte alles begraben und vergessen sein. — —

Wie Andreas sich aus seiner Schmerzversunkenheit emporgerafft und den Weg nach Hause gefunden hatte, er wußte es selbst nicht.

Aus einem wüsten Traum erwachend, fand er sich vor seinem Hause wieder und merkte nur an dem raschen Atmen, das seine Brust schmerzhaft hob, und an dem Schweiß, der ihm über die Stirn rieselte, daß er den Weg in rasendem Laufe zurückgelegt haben mußte.

Mit einem Gefühl des Fremdseins ließ er den Blick durch den Hof schweifen. War denn noch alles so wie vordem? Waren es denn wirklich noch dieselben Winkel und dasselbe Gerät, das darin umherstand? Es kam ihm alles so verändert vor und er selbst sich wie einer, der nach vielen Jahren den Weg in die längst vergessene Heimat wiedergefunden.

Scheu schlich er mit gebeugtem Haupt ins Haus und die Treppe empor in seine Stube.

Dort sank er schwer in einen Stuhl und drückte die Hände vor das Gesicht.

„Alles tot, alles begraben —" stöhnte er qualvoll, auf sein versunkenes Glück zurückblickend.

Martervolle Minuten zogen an ihm hin. Wie wohltuend war der Zorn gewesen, der ihn aus ihrer Nähe getrieben, gegen dies Gefühl der Leere und grenzenlosen Verlassenheit, das ihn jetzt erfüllte und das ihn jetzt in glühender, qualvoller Sehnsucht zu ihr zurücktrieb!

Er erhob sich und streckte die Arme zur Decke empor: „Großer Gott, wie werde ich das tragen?" Dann brach er in heiße Tränen aus und warf sich gebrochen auf sein Lager.

Dumpf brütend starrte er auf das Vorgefallene hin. Und da begann leise, leise das Herz seine Verhandlungen: „Kannst Du ihr denn nicht vergeben, kannst Du den Abscheu vor ihrer Tat nicht niederzwingen? Ist das Verbrechen denn so groß, daß Du, ein sündiger Mensch, kein Verzeihen dafür finden kannst? Wer da liebt, muß der nicht vergeben, alles vergeben können? Du hast sie schuldig gesprochen, ist sie's auch wirklich? Hat sie gelogen, konnten ihre Augen diesen Ausdruck haben, als sie rief: „Andreas, ich weiß nichts von dem Gelde." — Und wenn sie log — ist eine Lüge unverzeihlich? Darf sie so schwer gewogen werden, daß zweier Menschen Glück darunter erstickt? Vielleicht hat sie nicht anders gekonnt. Vielleicht hat der Vater ihr das Geld gegeben, ihr das Versprechen abgenommen, ja niemand davon zu sprechen. Durfte sie das Dem Toten gegebene Wort brechen?"

So sprach das Herz zu ihrer Verteidigung, aber das gekränkte Vertrauen klagte sie aufs neue an: „Sie hat den Glauben an ihre Wahrhaftigkeit in Dir zerstört. Nimmer kannst Du ihr mehr vertrauen. Eine Lüge ist etwas Böses. Wer lügt, ist auch zu Schlimmerem fähig. Dein Glaube ist hin, und nie findest Du mehr Frieden an ihrer Seite. Sarge Dein Glück ein, es hat den Todesstoß bekommen."

(Fortsetzung folgt.)

Wasserstände: Am 23. Februar: Weißenfels Oberpegel + 3,15, Unterpegel + 2,83. 24. Februar: Halle unterhalb + 2,45, Trotha + 3,91. 23. Februar: Bernburg + 2,31. Calbe Unterpegel + 2,06, Oberpegel + 1,92. Dresden + 0,02. Magdeburg + 2,09.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19040225017/fragment/page=0002

* **Von der Universität.** Auf Grund seiner Inaugural-Dissertation „De Luciano Menippeo" wurde Herrn Wilhelm Kuauer aus Erfurt von der philosophischen Fakultät der vereinigten Friedrichs-Universität hierselbst der Doktorgrad verliehen. Ferner erhielten die medizinische Doktorwürde auf Grund folgender Dissertationen: „Die Resultate der Kropfoperationen in der Chirurg. Universitätsklinik in Halle a. S. in der Zeit vom 1. April 1890—1903" Herr Gilbert Völker, approb. Arzt zu Braunschweig; Fräulein Hildegard Lindner, appr. Arztin in Halle a. S.: „Kakuinischer Beitrag zur Myrdoemfrage"; Herr Alexander Lorey, approb. Arzt zu Frankfurt a. M.: „Die Erfolge der künstlichen Frühgeburt mit besonderer Berücksichtigung des späteren Schicksals der Kinder"; Herr Johann Mittag, approb. Arzt zu Wittenberg: „Ueber Nunrie" die Doktorwürde in der Medizin und Chirurgie verliehen.

* **Stadttheater.** Die nächste „Armide"-Aufführung ist von Donnerstag auf Freitag verlegt, und zwar mit Rücksicht auf das am Donnerstag stattfindende Konzert der Sing-Akademie. Am Donnerstag wird die Operette „Die schöne Galathee" und das Lustspiel „Meisemanns Rheinfahrt" wiederholt. — Das Programm der am Sonnabend stattfindenden Festvorstellung, deren Ertrag den Armen der Stadt Halle und dem Theater-Pensionsfonds zufällt, verzeichnet als 1. Teil die Ouverture zu „Tannhäuser", dann den ganzen II. Akt der Oper „Tannhäuser", der Oper folgt das Lustspiel „Die Schulreiterin" von Emil Pohl und das Ballet „Weingeister" von Max Richards und A. Stahlberg-Wiesf.

* **Neues Theater.** Gustav Kadelburgs Schwankneuität: „Familie Schierke" gestaltet sich zu einem Zugstück ersten Ranges. Donnerstag findet bereits die 6. Wiederholung statt. Herr Julius Irwin hat für seinen Benefizabend H. Hejermanns Fischertragödie: „Die Hoffnung auf Segen" gewählt, welches Stück Freitag den 26. d. M. in Szene geht. Die Regie dieser einmaligen Aufführung führt der Benefiziant selbst. — Als nächste Volksvorstellung zu Einheitspreisen von 60, 40 und 20 Pfg. ist für Sonntag den 28. d. M. nachmittags 4 Uhr das Programm eines „Bunten Abends" bestimmt. Es gelangen dabei zur Aufführung: „Martinsfäden", „Was tut man da?", „Ninette im Schnee" und „Aus einer kleinen Garnison". Billets hierzu sind bereits an der Kasse des Neuen Theaters und in der Volksbuchhandlung zu haben. Auswärtige Vorbestellungen können nur bei vorheriger Einsendung des Betrages berücksichtigt werden. — Die nächste Novität des Neuen Theaters wird Benno Jacobsons drastischer Schwank: „Frauen von heute" sein, der am Berliner Residenztheater eine ganze Reihe von Aufführungen erlebte und auch in Köln, Frankfurt a. M., Hannover 2c. bereits mit durchschlagendem Erfolg aufgeführt wurde.

* **Singakademie-Konzert.** Auf die morgen (Donnerstag) in den „Kaisersälen" stattfindende Aufführung von Haydn's „Jahreszeiten" durch die Singakademie (Leitung: Professor O. Reubke) weisen wir hierdurch nochmals hin.

* **Die Steinzeit in der Provinz Sachsen.** Im Preußischen Beamten-Verein sprach Herr Major a. D. Dr. Foertsch über die Steinzeit in der Provinz Sachsen unter Vorlegung einer größeren Auswahl von Demonstrationsobjekten. Der Vortragende gab zunächst einen Rückblick auf die letztvergangene Eisperiode, hob die einstige Vereisung großer Teile Europas und die Spuren des Menschen aus den Zwischeneiszeiten hervor, welche auch in unserer Provinz zu finden sind, und kennzeichnete die der letzten Vereisung folgende Steppenzeit. Jagd und Fischerei scheint die einzige Nahrungsquelle gewesen zu sein. Im Gegensatz zu dieser „älteren" Steinzeit besaßen die Menschen der „jüngeren" Steinzeit, deren Heimat und Einwanderungszziel beleuchtet wurde, bereits allerlei Fertigkeiten, die sie mitbrachten, wie Spinnen, Weben, die Töpferkunst usw. Sie trieben schon Ackerbau und Viehzucht. Der Redner besprach dann die Wohnstätten, Siedelungen und der Wohnplätze, den Haus- und Hütten-Bau, die Herstellung der Werkzeuge, hier aufgefundene Werkstätten, Ein- und Ausfuhr fertiger Stücke, sowie die Kleidung und den Putz in neolithischer Zeit. Der Tätigkeit und des arbeitsreichen Lebens der steinzeitlichen Hausfrau wurde ganz besonders gedacht und ihrer Kochkunst Lob gespendet. Ueber die religiösen Vorstellungen unserer Urbewohner können wir nur Vermutungen aussprechen; aber aus der pietätvollen Herrichtung der Gräber und aus den charakteristischen Beigaben ist zu entnehmen, daß der Glaube an ein Fortleben nach dem Tode und an eine Fortsetzung der Lieblingsbeschäftigung bestand. Leichenschmäuse wurden gehalten und Opfer dargebracht, wohl auch Menschenopfer. Auch scheint noch Amuletten, der Brigade von Rätensteinen usw. zu schließen, der Zauberer eine Rolle gespielt zu haben, vielleicht war er gleichzeitig Medizinmann. Von den chirurgischen Fertigkeiten des letzteren dürfen wir uns keinen zu geringen Begriff machen: Gut geheilte Knochenverletzungen, ja selbst gelungene Trepanationen gehören nicht zu den seltenen Vorkommnissen. Zum Schluß bat der Vortragende die Anwesenden, dem an Alfachen der Steinzeit besonders reichen Provinzial-Museum einen Besuch abzustatten; die Führung würde er gern übernehmen. Für seine inhaltreichen Darlegungen wurde ihm der lebhafte Dank der Versammlung zu teil.

* **Deutscher und österreichischer Alpenverein.** Die Sektion Halle hält ihre nächste Sitzung am Montag, den 29. Februar, abends 8 Uhr im oberen Saale des „Reichshofes" ab. Auf der Tagesordnung steht außer den geschäftlichen Mitteilungen und Eingängen ein Vortrag des Herrn Fabrikbesitzers Graeb-Halle über Hochtouren im Kaukasus mit Vorführung von zahlreichen Lichtbildern. Die Teilnahme der Damen und durch Mitglieder eingeführter Gäste ist erwünscht.

* **Naturwissenschaftlicher Verein** für Sachsen und Thüringen. Die nächste Sitzung findet am Donnerstag den 25. Februar statt. Beginn 8½ Uhr. Gäste sind willkommen.

* **Zweiter kommunaler Wahlbezirksverein.** Das diesjährige Winterfest findet am Montag den 29. Februar abends 8 Uhr in den Räumen des „Wintergartens" statt. Außer einem Instrumental- und Vokalkonzert werden theatralische Vorführungen geboten. Später findet Ball statt. Für einführende Gäste, welche willkommen sind, sind Programme, die zum Eintritt berechtigen, gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte bei Herrn Walter Mühlemann, Blücherstraße 3, und Herrn Franz Weber, Gr. Märkerstraße 27, zu entnehmen.

* **Der Akademische Turnverein „Gothia"** feierte in den Tagen des 19.—21. d. Mts. sein 19. Stiftungsfest, das am Freitag nachmittag mit einem Schauturnen in der Universitätsturnhalle eröffnet wurde. Die Emporen der Turnhalle waren zahlreich besetzt von geladenen und sich für die edle Turnkunst interessierenden Damen und Herren unter denen auch Vertreter der Universität und des hiesigen Offizierkorps nicht fehlten. Einem durch Gesang und Musik begleiteten Aufmarsche folgte eine wohlgelungene Gruppe von Freiübungen mit Hanteln. Die darauffolgenden Geräteübungen wurden sauber und exakt ausgeführt. Ganz besondere Anerkennung verdienen die Leistungen einer Musterriege am Doppelbarren und Reck, welche weit über den Rahmen der Leistungen eines Turnvereins hinausgehen und als hervorragende Kunstleistungen bezeichnet werden müssen. Den Schluß bildete der Aufmarsch zu einer angenehm ins Auge fallenden Pyramide. Häufiger und lauter Beifall lohnte die frohe Schar und allseitig überzeugt und voll befriedigt verließ man die Turnhalle. Dem am selbigen Abend abgehaltenen Stiftungsballe im „Hotel Kaiser Wilhelm" folgte Sonnabend ein Festkommers im Weißbier-Salon. Die zahlreich erschienenen alten Herren und Gäste fühlten sich bald heimlich unter der Jugend; Reden und Glückwünsche seitens der Vertreter der Akademischen Turnvereine aus Leipzig, Jena und Berlin sowie des Nordost-Thüringer-Turngaues, des Allgem. Halleschen Turnvereins und der Vertreter befreundeter Korporationen wechselten mit entsprechenden Kommersliedern, und bald flogen die Wogen der Fröhlichkeit hoch. Tags darauf vereinigte man sich zu einem Frühschoppen mit Damen und ein Erbummel nach Wittekind beschloß das schöne Fest. Alles in allem: der A. T. V. Gothia kann mit Stolz auf sein 19. Stiftungsfest zurückblicken.

* **Stiftungsfest.** Der zweite Kindergottesdienst an St. Johannes des Herrn Pastor Fischer feierte in den „Kaisersälen" sein zweites Stiftungsfest und Elternabend. Welches regen Interesses, welcher wärmsten Anerkennung dieser Kindergottesdienst von Seiten der Gemeindemitglieder sich erfreut, zeigte die Beteiligung von 1700 Personen. An den von dem Kinderchor unter Leitung von Frl. Herm vorgetragenen Gesang: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren", schloß sich ein mit großem musikalischen Verständnisse zu Gehör gebrachtes Streichquartett: „Träumerei von R. Schumann", vorgetragen von den Herren Lindner, Garlin, Lebau und Altner. Deklamationen und Klaviervorträge, die sich würdig dem Vorangegangenen anreihten, folgten in bunter Reihenfolge. Künstlerische Leistungen entfalteten Frl. Herm, ebenso wie Herr Rudolph. Die Hauptansprache hielt Herr Pastor v. Brücker, deren Sentenz in die Mahnung ausklang: „Pflegt zur Erhaltung einer reinen frommen Jugend den Kindergottesdienst." Der zweite Teil des Programms „Märchenbilderbuch" zeigte mehrfache prächtige von Helferinnen und Helfern gestellte Bilder. Den deklamatorischen Teil für diese Bilder hatte Fräulein M. Dehoff übernommen. Im guten Einklange mit diesen Bildern und Deklamation stand der musikalische Teil, den Herr C. Herbst mit vielem Verständnis zum Vortrag brachte, während der gesanglichen Teil würdige Vertreterinnen in den Damen Fräulein Kühn, J. Dehoff, Herm, Lehmann und Rothe gefunden hatte. Ein Tableau sämtlicher Mitwirkenden bildete das Schlußbild und lang anhaltender Beifall zeigte, welche Aufnahme sowohl diese Bilder, als auch die ganze Feier gefunden hatte. Nach einem kurzen Schlußwort des Herrn Pastor Fischer sang mit dem Gesange des Kinderchors: „Harre meine Seele, harre des Herrn" die Feier ihren Abschluß.

* **Rabatt-Spar-Verein.** In der gestrigen Generalversammlung erstattete der Vorsitzende Herr Osw. Weise den Jahresbericht. Der städtischen Sparkasse müsse Dank ausgesprochen werden für die Mitwirkung bei der Geschäftsführung. Leider werde dies nicht mehr von langer Dauer sein, da sich der Verein nach einem neuen Heim umsehen müsse. Der Vorstand habe sich schon lange mit dieser Frage beschäftigt, sei aber vorläufig zu keinem Resultat gekommen. Die im vorigen Jahr von der Generalversammlung bewilligten Mittel zur Geschäftsführung in Höhe von 2800 Mk. seien nicht ganz aufgebraucht, obgleich hiervon die Sparkasse 1800 Mk. bekommen hat. Von mehreren Mitgliedern ist in letzter Zeit angefragt worden, ob nicht einmal eine Rückzahlung aus dem Vereinsvermögen in Gestalt einer Dividende erfolge. Dazu sei zu bemerken, daß das Geld, welches von den Mitgliedern auf der Sparkasse eingezahlt wird, doch nicht diesen, sondern den Sparern gehört; für eine Dividende könnte höchstens der Wert der verloren gegangenen Marken in Betracht kommen, über welche bis jetzt noch keine Uebersicht vorhanden ist. Die Eintrittsgelder und Beiträge seien zur Anschaffung der Marken 2c. bestimmt. Am 12. Juli hat sich in Magdeburg der Verband deutscher Rabatt-Spar-Vereine gebildet; an den Verhandlungen haben auch drei Mitglieder des hiesigen Vereins teilgenommen, jedoch ist der Verein dem Verband vorläufig noch nicht beigetreten. Den Kassenbericht erstattete Herr Apelt, der bemerkte, daß sich die Kassenverhältnisse sehr erfreulich gestaltet haben. Die Einnahmen betrugen 14 149,97 Mk., die Ausgaben 9833,15 Mk., sodaß am 1. Januar ein Bestand von 4316,82 Mk. vorhanden war. Das Vermögen des Vereins beträgt 5955,51 Mk., die im Bankhause von Steckner verwahrt sind, ebenso wie die vorhandenen Wertpapiere 2c. Von einer Verteilung des Vermögensbestandes könne unter den jetzigen Umständen nicht gesprochen werden. Dem Kassenführer wurde Entlastung erteilt. Durch Los scheiden aus dem Vorstande aus die Herren Weise, Naundorf und Pietzsch, die einstimmig durch Zuruf wiedergewählt wurden. Als Rechnungsprüfer wurden für das kommende Jahr die Herren Patz und Alfred Lange bestimmt, die auch eine unvermutete Kassenrevision vorzunehmen haben. Da Herr Boegelsack aus dem Ausschuß ausscheidet, so wurde Herr Fleischermeister Boerner in diesen gewählt. Beim letzten Punkt der Tagesordnung: Verschiedenes und Mitteilungen, wurde angeregt, ob nicht eine Schutzliste über säumige Zahler geführt werden und den Mitgliedern zugängig gemacht werden könne, jedoch stand die Versammlung diesem Standpunkt ablehnend gegenüber, da es sich nicht mit den Prinzipien des Vereins vertrage.

* **Explosion.** Gestern nachmittag ereignete sich in der Schlüterschen Präparationsanstalt, Ludwig Wachtersstraße 9, eine Spiritusexplosion, bei welcher Herr Schlüter und der Präparator Laßmann Brandwunden erlitten, so daß letzterer von einem Feuerwehrmann zum Arzte geführt werden mußte. Da Feuer nicht entstanden war, konnte die herbeigerufene Wehr sogleich wieder in das Depot zurückkehren.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Kiel,** 24. Februar. (Meldung der „T. R.") Ueber das Befinden des Prinzen Heinrich (Sohn) ist Sonntag folgender Bericht ausgegeben worden: „Gestern nachmittag wurde der Wirbelkanal angestochen; danach haben die Hirndruckerscheinungen etwas nachgelassen. Kräftezustand befriedigend." — Montag erschien folgender Krankheitsbericht: „Nachdem der gestrige Tag durch Reizerscheinungen vielfach gestört war, verlief die folgende Nacht ziemlich ruhig. Nahrungsaufnahme besser. Körperwärme noch erhöht."

* **Dresden,** 24. Februar. (Meldung des „B. T.") Der preußische, zuletzt in Dresden wohnhafte frühere Rittmeister Hähnel in London, der nach Begehung von Wechselfälschungen in Höhe von 200 000 Mk. geflohen war, ist jetzt festgenommen worden.

* **Köln,** 24. Februar. (Meldung der „Frkf. Ztg.") Infolge der bekannten Regierungsmaßnahme hat der Vorstand der Ortskrankenkasse für die in Fabriken beschäftigten Personen sein Amt niedergelegt. Der Vorstand gibt als Grund seines Rücktritts an, daß er aus den Verfügungen der Aufsichtsbehörde seine ihm verbliebenen Befugnisse nicht mehr erkennen könne.

* **München,** 24. Februar. (Meldung des „B. L.") In Oberdorf bei Augsburg sind in einem während der vorletzten Nacht ausgebrochenen Brande zwei Personen verunglückt. Eine Bauerstochter wurde von einer einstürzenden Mauer erschlagen. Ein Bauerssohn erlitt schwere Verletzungen; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

* **Kairo,** 24. Februar. (Wolff's Bur.) Durch einen Unfall bei einer Automobilfahrt auf dem Wege nach den Pyramiden wurde Prinz Ibrahim, der Onkel des Sultans, schwer verletzt; während die Gattin eines Konsuls, die mit einer anderen Dame sich in dem Automobil befand, einen Schädelbruch erlitt, trug ihre Begleiterin innere Verletzungen davon. Der Mechaniker des Automobils schwebt in Lebensgefahr; ein Araber kam bei dem Unfall ums Leben.

Der Krieg in Ostasien.

* **Brest,** 24. Februar. (Wolff's Bur.) Die Torpedobootszerstörer „Pistolet" und „Javeline" sind nach Algier abgegangen, wo sie gemeinschaftlich mit den Torpedobootszerstörern „Mousquet" und „Fronde" die Ankunft des Kreuzers „d'Assas" erwarten werden, der sie nach dem äußersten Osten begleiten wird.

* **Petersburg,** 24. Februar. (Meldung des „B. T.") Man nimmt in russischen militärischen Kreisen an, daß Japan entweder, in breiter Front vormarschierend, die russische Position am Jalu angreifen oder diese durch einen Vormarsch nach Mukden zu umgehen versuchen wird. Letzteres sollte dann durch die russischen Truppen in Kirin erschwert werden, die den Japanern in den Rücken fallen würden. Als wahrscheinlicher gilt der Frontangriff am Jalu unter gleichzeitiger Landung von japanischen Truppen westlich von Port Arthur, dessen Abschneidung und Belagerung Japan anstreben wird.

* **London,** 24. Februar. (Meldung der „Frankf. Ztg.".) Dem „Standard" wird aus Tokio berichtet, daß der reiche japanische Kaufmann Okura, der in London ein Zweiggeschäft hat, seine seit 30 Jahren zusammengebrachte einzig dastehende Sammlung japanischer und chinesischer Kunstgegenstände zum besten des Kriegsfonds für 200 000 Pfund Sterling verkaufen will.

* **London,** 24. Februar. (Meldung des „B. L.-A.") Aus Tientsin wird telegraphiert, daß von dort am Dienstag 5000 Mann chinesische Reiter nach Norden in der Richtung auf Schanhaiwan aufgebrochen seien, wo diese Truppen stationiert werden sollen. General Ma geht nach Yesol, um über die chinesischen Truppen außerhalb der großen Mauer den Oberbefehl zu übernehmen.

* **Söul,** 24. Februar. (Laff. Bur.) Hier ist eine Bestätigung der Meldung eingelaufen, daß eine 70 englische Meilen lange Strecke der Eisenbahn und mehrere wichtige Brücken zwischen Chardin und Wladiwostok zerstört sind. Russische Rekognoszierungsposten sollen von Wiju nach Pingyang abgegangen sein.

Gebr. Zorn, Großh. Sächs. Hoflieferanten, Gr. Ulrichstraße 58, Telephon 367, empfehlen:

Meßmer's Thee

Berühmte Mischungen, feinste Sonchongs

* **Hinweis.** Wer keine Zeit hat, krank zu sein, der beachte die der heutigen Gesamtauflage beiliegende Prospektkarte Dr. med. Lauser's vorzügliches Magen- und Verdauungspulver. Tausende von glänzenden Dankschreiben dokumentieren den Wert dieses erprobten Hausmittels, welches im medizinisch-chemischen Institut von Dr. Lauser in Stadtamhof hergestellt wird.

Gardinen-Verkauf

zu ausserordentlich billigen Preisen!

E'n grosser Posten **Tüll-Gardinen,** sowie ein Posten **abgepasste**

Fenster sind zu ganz besonders **billigen** Preisen zum Verkauf gestellt.

Geschäftshaus J. Lewin Halle a. S. Marktplatz 2 u. 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19040225017/fragment/page=0003

Möbel-
Spezial-Geschäft
für komplette
Wohnungseinrichtungen in Halle a. S.,
Leipzigerstr. 10, I. Etge.
und **Leipzig, Weststraße 34,**

Aussteuer 805 M.
Salon:
1 eleg. Salonschrank, 1 Plüschgarnitur, 1 Salontisch, 1 Trum., 4 Salonstühle.
Wohnzimmer:
1 reichgeschnitztes Buffet, 1 gr. Speiseausziehtisch, 1 elegantes Plüschsofa, 4 Rohrlehnstühle, 1 großer Spiegel, 1 Serviertisch.
Schlafzimmer:
2 engl. Bettstellen mit Matr., 1 engl. Waschtisch m. Marm., 2 Nachttische m. Marm., 1 Waschtischspiegel.
Küche:
1 Küchenbuffet, 1 Küchentisch, 2 Küchenstühle, gr. Vorsaalschrank und 1 eleg. Vorsaalgarderobe.

Aussteuer 495 M.
Eleg. Vertikow mit Spiegelaufsatz, Taschen- oder Plüschdivan, Stegtisch, Trumeau m. geschl. Glas, 4 hochf. Muschelstühle, Serviertisch, Sofa, Ausziehtisch, 4 Stühle, Kommode, Spiegel, Nähtisch, 2 Betst. m. Matr., 2türiger Kleiderschr., Waschtisch mit Marmor, 2 Stühle, Küchenschrank, 1 Küchentisch, 2 Küchenstühle.

Aussteuer 268 M.
1 eleg. Vertikow, Nußbaum, 1 Schrank, 1 Sofa, 1 Stegtisch, 1 Spiegel mit Konsole, 4 Rohrstühle, 2 Betst. mit Matr., 1 Waschtisch, 1 Spiegel, 1 kompl. Kücheneinrichtung.

Einzelne Möbel dementsprechend billig.
Garantie für gute Ausführung.
Transport für Halle u. Umg. frei.

M. Resch,
Möbel-Magazin,
Halle a. S., Leipzigerstr. 10, I.
Kein Laden.
Leipzig, Weststraße 34.

Bitte ausschneiden u. aufbewahren
Ich offeriere 300 Ctr.-Abschluß: aus neuem
prima gepr. **Oranienb. Sparkernseife**
sowie prima gelbe Harzkernseife,
1 Riegel nur 35 Pf. 9 Riegel nur 3 M.
9 Riegel wiegen garant. frisch 14 Pfd. und ist gute Seife bisher überall teurer.
Blendend weiße Oberschal-
Mandelseife a Pfd. nur 40 Pfg., 8 Riegel 3 Mk. u. beste gelbgelb **Kernseife**
Ia. weiße Wachskern a Pfd. 50 Pfg. a Rgl. 9000 Gr. 11 Pfd. Mk. 3,00.
Ia. Glycerinseife mit Mandelparf. in Stücken a 1/4 Pfd. = 14 Stck. 1 Mk.
Ia. gekörnte Salm.-Terp.-Seife 9 Pfd. 10, weiße 10 Pfd. 9, do. gelbe Elain 10 Pfd. Mk. 1.90.
Bei mehr hier frei Haus. Von 9 Mk. an freie Verp. z. Bahn. Eimer bo. inkl.
Alle anderen Waschart. u. Kolonialw. in bekannt nur bethätigter Qualität.
Otto Bornschein,
Mittelstr. 21, an der Gr. Steinstr. 14.

Schluss
des **Ausverkaufs** Ende Februar, enorm billig:
Tischtücher, feine Qualitäten.
Servietten, dazu passend.
Handtücher, gute Qualitäten.
Bettbezüge, elegante Muster.
Damenhemden, reich garniert.
Nachtjacken, elegant ausgeführt.
Beinkleider mit Stickerei.
Unterröcke in weiß.
A. J. Jacobowitz & Co.,
Magdeburgerstr. 3, 1 Treppe, gegenüber Wintergarten.

Plissee! bis 150 Centim. Breite. Talamtstr. 8, III., pts-a-pts der Marktkirche.

Alter Sitte und Herkommen gemäss findet der Versand des von den Paulaner-Mönchen eingeführten, nach der 1799 erfolgten Aufhebung des Klosters von unseren Besitzvorgängern und uns weitergeführten, zu einer Weltberühmtheit gewordenen Specialbieres

Salvator

auch heuer im Monat März statt.

Der Name „Salvator" ist der unterfertigten Brauerei als Bezeichnung ihres Specialbieres patentamtlich geschützt und darf daher Niemand anderswoher als aus dieser Brauerei stammendes Bier als „Salvator" bezeichnen, widrigenfalls er sich eine Verletzung dieses Zeichenrechtes schuldig machen würde. (§ 14 des Gesetzes zum Schutze der Waarenbezeichnungen vom 12. Mai 1894.)

PAULANERBRÄU MÜNCHEN

A. G. Paulanerbräu
(zum Salvatorkeller)
MÜNCHEN.
Depositär: **E. Lehmer,** Biergrosshandlung, Halle a. S., Landsbergerstrasse 7.

In meinem **Ausverkauf,**
welcher nur noch kurze Zeit dauert, gewähre ich auf sämtliche am Lager befindlichen Waren, unter anderem:

Herren-Normal-Hemden	Gardinen u. Stores
Herren-Normal-Jacken	Stickereien u. Spitzen
Herren-Normal-Hosen	Leinen in allen Breiten
Herren-Oberhemden	Sommerdrelle für Anzüge
Herren-Kragen	Gestr. Rouleauxstoffe
Serviteurs mit festsitzenden Kragen	Bettstellen, Bettfedern

25% Rabatt.

Fernsprecher Nr. 9. **Carl Steckner** Gr. Steinstr. 74.

Frühkartoffel „Erstling"

Uebertrifft alle bis jetzt existierenden Sorten **an Frühzeitigkeit**, denn sie brachte schon **vor Mitte Juni** schöne große Knollen, die dabei mehlig und von vorzügl. Geschmack waren.

Da für die **ersten Kartoffeln** auf dem Markt stets hohe Preise erzielt werden, dürfte **„Erstling"** für jedermann die **wertvollste Frühkartoffel** der Gegenwart sein.

Erstling ist sehr widerstandsfähig gegen Nässe, gelbfleischig, kurztriebig und bringt **sehr hohe Erträge**, von 10 Pfd. Aussaat wurden ca. 3 Ztr. geerntet.

Man schreibt mir:
„Die von Ihnen bezogenen Kartoffeln waren die **allerfrühesten**, lieferten einen **sehr hohen Ertrag** und sind feinschmeckend, ich werde Sie überall empfehlen." Gr. A. in Sch.

Ich offeriere: 1 Ztr. Mk. 15.— ½ Ztr. Mk. 8.— ¼ Ztr. Mk. 5.— 10 Pfd.-Postpaket Mk. 2,50.
Versand nur bei frostfreiem Wetter, Bestellungen schon jetzt erbeten.

Rudolf Büchner, Samenhandlung, Kunst- u. Handelsgärtnerei, **Erfurt 47.**
Lieferant in- u. ausländischer Höfe.
Hauptkatalog auf Verlangen gratis und franko.

Otto Weiske, Halle, jetzt
Alte Promenade 6 (Reichshof),
renommierteste und älteste Uhrenhandlung am Platze, gegründet 1780, empfiehlt
zur bevorstehenden Konfirmation
Uhren in **Gold, Silber, Tula** rc.
Reiche Auswahl.
— Mäßige Preise. —

Gerichtlicher Waren-Verkauf.
Die zum **Gustav Paul'schen Herrengarderobegeschäft, jetzt dessen Konkursmasse** gehörigen Warenvorräte, bestehend in
Anzug-, Paletot- u. Futterstoffen etc.,
taxiert in Höhe von **Mk. 2324.17**, sollen
am Sonnabend den 27. Februar 1904, vormittags 11 Uhr
im Geschäftslokal **Große Ulrichstraße 21, 1. Etage**, unter Hinterlegung einer Bietungskaution von 300 Mk. und unter den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich meistbietend versteigert werden.
Die Besichtigung der Waren, sowie Einsichtnahme der Taxe und der Verkaufsbedingungen kann am 26. Februar, vormittags von 10—12 Uhr und nachmittags von 2—4 Uhr, sowie am Versteigerungstage von 9 Uhr vormittags ab erfolgen.
Hugo Schmidt, Konkursverwalter, Halle a. S.

Zur Frühjahrs-Saison werden **Gartenanlagen, Instandsetzen kleiner u. großer Hausgärten, sauber ausgeführt.**
G. Renneberg, Charlottenstr. 7.

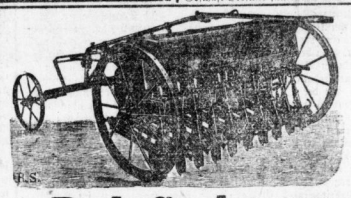
Honig. Garantiert naturreinen heilen Bienenhonig versend. 5 Kilo-Dose ir. u. Nachn. zu 7 Mk. Garantie: Zurücknahme.
Sandersche Bienen-Züchterei in **Werlte 20,** Prov. Hann.

Christian Voigt,
Leipzigerstr. 16
jetzt.

Eine Zierde
ist ein Gesicht ohne alle **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge**, wie **Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Hautröte** rc.
Daher gebrauchen Sie nur **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife**
von **Bergmann & Co.,** Radebeul, mit echter Schutzmarke: Steckenpferd, a Stück 50 Pfg. in der Apotheke zum Deutschen Kaiser, **Fritz Müller, A. Steinbach, Osc. Ballin jr.** u. **M. Waltsgott,** Gr. Ulrichstr. 30, im Gleichenstein: **Felix Sioli.**

Gegen Ratenzahlungen
erhalt. solide Personen sämtliche **Damen- u. Herrenkleiderstoffe, Wäsche-Artikel, fertige Damen-Jacketts, Herren-Anzüge** rc. rc. von der Firma **Paul Louis Jahn, Greiz 128.** Fabrik-Geschäft Versand sämtl. Artikel d. Weberei u. v.

Neu! **Neu!**



Die neueste Rud. Sack'sche Drillmaschine,
extra für **mittlere** und **kleine Wirtschaften passend** gebaut, kostet
nur Mk. 230.— bis 260.— für 9—13 Reihen bei 1¼ Mtr. Breite,
nur Mk. 260.— bis 290.— „ 11—15 „ „ 1½ „ „
nur Mk. 275.— bis 305.— „ 11—15 „ „ 1¾ „ „
komplett mit allem Zubehör ab unserem Lager Halle a. S. bei günstigen Zahlungsbedingungen nach Uebereinkunft, oder bei Barzahlung **noch mit hohem Rabatt.**
Wir bitten, Bestellungen auf diese neueste im Preise äußerst günstig gestellte Ausführung uns **schon jetzt** zur Lieferung zur diesjährigen Bestellzeit anzugeben, da der ganze Wintervorrat bereits verkauft ist und wir schon 2—3 Wochen Lieferzeit für alle Bestellungen hierfür beanspruchen müssen.
Beweis für die Vorzüglichkeit dieses Fabrikats:
Im Jahre **1903** wurden **4686 Rud. Sack**'sche Drillmaschinen verkauft.
Schmidt & Spiegel, Maschinenfabrik, Halle a. S.

Kampmann's Original-
Pendel-Waschmaschine
„Leichtwäscher"
ist anerkannt die leichtgehendste Handwaschmaschine der Welt.

Leichte Arbeit

Beim Einkauf achte man genau auf die Bezeichnung **Kampmanns** Pendel-Waschmaschine „Leichtwäscher", D. R. G. M. 133074, 180507, und weise jede Maschine, welche nicht den Namen Kampmann trägt, zurück.
Allein-Verkauf:
Wilh. Heckert,
Gr. Ulrichstraße 57.

Das beste Metall-Putzmittel
ist und bleibt
AMOR
Metall-Putz-Glanz
Ueberall zu haben in Dosen a 10 Pf.
Fabr.: Lubszynski & Co., Berlin NO.
Achtung auf Schutzmarke „Amor".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19040225017/fragment/page=0004